

# INHALTSVERZEICHNIS

Abbildungsverzeichnis .....	5
Tabellenverzeichnis .....	6
Vorwort.....	7

## *Teil I - Von der allgemeinen Präventionslehre zur Dopingprävention*

---

<b>1 EINLEITUNG .....</b>	<b>10</b>
<b>2 PRÄVENTIONSTHEORETISCHE GRUNDLAGEN.....</b>	<b>14</b>
2.1 Definition von Prävention .....	14
2.2 Differenzierungsmöglichkeiten und Dimensionen von Prävention.....	15
2.3 Traditionelle Präventionskonzepte.....	18
2.3.1 Abschreckungskonzept .....	19
2.3.2 Aufklärungskonzept .....	19
2.3.3 Risikofaktorenkonzept .....	19
2.4 Bewertung des traditionellen Modells der Verhaltensprävention und positivpädagogische Alternativen .....	20
2.4.1 Schutzfaktorenmodell .....	22
2.4.2 Förderung von Kompetenzen.....	22
2.5 Verhältnisprävention .....	23
2.5.1 Ganzheitskonzept / Beratungsansatz.....	24
2.5.2 Setting-Ansatz.....	24
2.6 Methodik der Prävention: Das Postulat der Interaktivität.....	25
2.7 Ethikzentrierte Primärprävention? Überlegungen aus neurobiologischer Perspektive (nach Manfred Spitzer).....	31
<b>3 DOPINGPRÄVENTION – THEORIE UND PRAXIS .....</b>	<b>36</b>
3.1 Dopingprävention: Definitionsmöglichkeiten.....	36

3.1.1	Dopingprävention im engeren Sinn .....	37
3.1.2	Dopingmentalität.....	38
3.1.3	Dopingprävention im weiteren Sinn .....	38
3.2	Dopingpräventions-Modelle im Ausland.....	40
3.2.1	Frankreich .....	40
3.2.2	Italien.....	41
3.2.3	Schweiz .....	42
3.2.4	Marokko: Eine Fatwa gegen Doping .....	43
3.3	Zur Verwendung des Präventionsbegriffes in ausgewählten Bundesfachverbänden .....	46
3.3.1	Bund deutscher Radfahrer.....	46
3.3.2	Bundesverband Deutscher Gewichtheber .....	47
3.3.3	Deutscher Leichtathletik-Verband .....	47
3.3.4	Deutscher Schwimmverband .....	48
3.3.5	Deutsche Reiterliche Vereinigung .....	48
3.3.6	Zusammenfassung der Stichproben .....	49
3.4	Dopingprävention in Deutschland – Ergebnisse einer Studie.....	50
3.5	Verhältnisprävention: Der deutsche Hochleistungssport als Hindernis – ein Kommentar .....	51
3.6	Experteninterview mit Prof. Dr. Gerhard Treutlein: „Entscheidend ist das Problembewusstsein“ .....	55

## *Teil II - Dopingprävention auf Landesebene (Rheinland-Pfalz)*

---

<b>4</b>	<b>ZUR ANLAGE DER STUDIE: QUANTITATIVE UND QUALITATIVE METHODIK.....</b>	<b>65</b>
4.1	Fragebogen und teilstrukturierte Interviews .....	66
4.2	Sportstrukturen in Rheinland-Pfalz und Vorgaben für das Doping- thema .....	68
4.3	Vorarbeiten: Untersuchungen zur Dopingprävention auf Landesebene und devianztheoretische Überlegungen .....	69

<b>5</b>	<b>ERGEBNISSE DER SCHRIFTLICHEN BEFRAGUNG.....</b>	<b>72</b>
5.1	Dopingprävention und Zuständigkeit.....	72
5.2	Antidopingkampf in Deutschland ausreichend? .....	73
5.3	Informationsbedürfnis .....	73
5.4	Erwünschte Hilfestellungen .....	74
5.5	Durchgeführte Präventionsmaßnahmen .....	75
5.6	Institution des Anti-Doping-Beauftragten .....	76
<b>6</b>	<b>ERGEBNISSE DER QUALITATIVEN BEFRAGUNG: SUBJEKTIVE THEORIEN BEI SPORTFUNKTIONÄREN.....</b>	<b>78</b>
6.1	Unglaubwürdigkeiten .....	79
6.2	Überforderungsempfinden der Sportfunktionäre .....	83
6.3	Eindruck fehlender Problemrelevanz.....	89
6.3.1	Argument der fehlenden Nähe zu Spitzenleistung und Manipulation .....	90
6.3.2	Glaube an die Wirkungslosigkeit von Doping in der eigenen Sportart.....	91
6.3.3	These von den legalen Alternativen.....	93
6.3.4	Unverhältnismäßigkeits-These: Annahme vom übertriebenen Anti-Doping-Kampf.....	94
6.4	Angst vor Präventionsfällen.....	95
6.5	Ungerechtigkeits- und Kontrolldiskrepanz-Empfinden.....	96
6.6	Diffusitäten im Graubereich.....	99
<b>7</b>	<b>KLÄRUNG OFFENER FRAGEN DURCH INTERVIEWS UND QUELLEN AUSWERTUNG .....</b>	<b>104</b>
7.1	Präventionsverständnis in den Landesverbänden .....	104
7.2	Praxis der Dopingprävention.....	106
7.2.1	Verbände mit Minimalbemühungen .....	106
7.2.2	Verbände mit verstärkten Bemühungen.....	108

7.3	Das Thema Doping in der Trainerausbildung der Regionalverbände .....	110
7.4	Athletennähe als möglicher Vorteil in der Präventionsarbeit .....	111
<b>8</b>	<b>ZUSAMMENFASSUNG UND DISKUSSION</b> .....	<b>113</b>
8.1	Zusammenfassung und Diskussion der Ergebnisse der schriftlichen Befragung .....	113
8.2	Zusammenfassung und Diskussion der Befragung durch teilstrukturierte Interviews und Gesamtschau der Ergebnisse .....	115
<b>9</b>	<b>HANDLUNGSEMPFEHLUNGEN</b> .....	<b>121</b>
	Literaturverzeichnis .....	129